

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Mit dem Wetter besserte sich auch heute der Marktverkehr. Auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle gestaltete sich heute der Verkehr auf allen Gebieten ziemlich lebhaft, doch reichten im Groß- sowie im Kleinhandel die Fleischangebote nur knapp aus. Selbst das bisher in reichlicher Menge zur Verfügung gestandene Schaffleisch beginnt rar zu werden. Serbisches Rindfleisch fehlte heute gänzlich. Eine wertvolle Entlastung der gegenwärtigen Rindfleischknappheit bildet die Inverkehrsetzung des Gefrierfleisches der Gemeinde Wien, das mit K. 7.— bis 7.50 pro Kilogramm mit Zuzug verkauft wird. Das in ziemlich knappen Beständen vorräthige Schweinefleisch dürfte in dieser Woche kaum mehr durch ungarische Zufuhren ergänzt werden, da, wie es in Marktkreisen heißt, das bewilligte Kontingent bereits erschöpft sein soll. Erst nächste Woche dürfte wieder eine ungarische Schweinefendung einlangen. Die heutigen Bahnzufuhren nach der Großmarkthalle beliefen sich auf 3 Waggons mit 67 Tonnen, darunter 1 Waggon mit 5000 Kilogramm Rindsinneeren aus Ungarn. Es wäre notwendig, daß die vom Volksernährungsamt eingeleiteten Aufzuchtungsarbeiten für Fleisch rascher durchgeführt werden, denn Fleisch ist genug im Lande.

Auf dem Geflügelmarkt gibt es noch immer genügend Warenvorrat. Hauptsächlich gefragt wird Fettware, die einen durchschnittlichen Preis von K. 9.50 bis 10.— pro Kilogramm hält. Die Fischzufuhren haben sich in den letzten Tagen sowohl hinsichtlich der Süßwasser- als auch der Seeische etwas gebessert. Noch immer stehen die Süßwasserfische im Vordergrund der Nachfrage.

Die Fettstoffnachfrage äußerte sich heute wieder stärker, doch konnte in der Großmarkthalle mit 250 Kilogramm Speck das Auslangen gefunden werden, zumal in der Viktualienhalle heute 450 Kilogramm Butter kleinweise ausgeschnitten wurden. Die vom städtischen Lebensmittelamt durchgeführte Rayonierung der Butterabgabe könnte ebenfalls etwas beschleunigt werden, denn noch immer sind die für die Verteilung berechneten Listen nicht zur Gänze fertig, so daß die Verteilung an die bezugsberechtigten Geschäftsleute nicht vollständig erfolgen kann.

Die Grünwaren- und Gemüsemärkte sind noch immer schlecht beschickt. Auch die Kartoffelversorgung läßt wieder zu wünschen übrig. Bereits wurde mit der Herausziehung der eingemieteten Kartoffeln begonnen, da die täglichen Einläufe vollkommen unzureichend sind. Die anhaltende milde Witterung würde eine rasche Verladung von Kartoffeln ermöglichen. Nur scheint es noch immer an energischen Maßnahmen in den Kartoffelgebieten zu gebrechen. In den Gemüsepreisen ist keine Aenderung zu verzeichnen, doch wird in Marktkreisen von einer ernstlichen Preisabschwächung beim Zwiebel und Knoblauch, die jetzt wahre Wucherpreise verzeichnen, gesprochen.

Der Obstmarkt trauert der Ware nach. Äpfel sind in heimischen Sorten sehr rar. Tiroler Ware ist fast nicht mehr zu bezahlen. Gestern sind einige Waggons Zitronen auf den Wiener Markt gelangt, die bereits vor Erlassung des Südtürkeinfuhrverbotes rollten. Das Marktamt hat streng darauf gesehen, daß der Preis pro Kiste (300 bis 360 Stück) nicht über 57 Kronen hinausgelange. Für den Verkauf von 100 Stück wurde ein Preis von 18 Kronen und für ein Stück ein solcher von 16 Heller festgesetzt. Im wilden Zwischenhandel ist infolge der ungeklärten Verhältnisse auf dem Zitronenmarkt sowie mit Rücksicht auf die noch vorherrschende Ungewißheit, ob hinsichtlich der Zitronen nicht doch noch eine Ausnahme wegen der weiteren Einfuhr gemacht werden wird, der Kistenpreis bis auf 55 und 60 Kronen hinaufgeschneilt.

Die Rühhauser gehen zu Ende, weshalb es unbedingt notwendig erscheint, die galizische Neuproduktion so rasch als möglich heranzuziehen. Am zweckmäßigsten wäre in dieser Sache ein direkter Auftrag des Volksernährungsamtes an die galizische Statthalterei, die Ausfuhr von Eiern nach Wien sofort zu veranlassen. Die galizischen Eierinteressenten zaudern damit, weil sie die Preise für die Exporteier jetzt schon bis auf K. 400 pro Kiste, gegen K. 420 in der Vorwoche, hinaufgetrieben haben, während in Wien für galizische Ware ein Kistenpreis von 363 Kronen notiert wird. Dann

steht der bereits an dieser Stelle angekündigte Preisdruck bevor, der, nach einem sachmännischen Urteil, bei weiterem Anhalten der milden Witterung sicherlich mit 100 Kronen pro Kiste anzunehmen sein wird, bevor.

Die heutigen Viehmärkte.

Größere Rälberzufuhren, unveränderte Preise.

Die Zufuhren zum heutigen Rälbermarkt beliefen sich auf 1769 Stück, waren daher um etwa 300 Stück größer als in der vorigen Woche. Es wurde beschlossen, die Preise auf der gleichen Höhe zu belassen wie bisher. Die dieswöchigen Höchstpreise lauten: prima Rälber K. 470, sekunda K. 450, tercia K. 420. Von Weidner Schweinen wurden 363 Stück, von Weidner Schafen 320 Stück zugeführt. Auch in diesen Artikeln wurden die Preise unverändert gelassen.

Auf dem heutigen Markt für Lebende Schafe war die Nachfrage sehr flau. Auf dem Markt für lebende Schweine wurden heute 278 aus russisch-polen stammende Schweine aufgetrieben und zum Preise von K. 512 pro 100 Kilogramm verkauft. Auf dem heutigen Rindermarkt belief sich der Auftrieb auf 233 Stück, und es erfolgte der Verkauf auf Grund der vorwöchigen Preise.